



Im Kerzenladen von Hongler wird von Duftkerzen bis Mehrdochtkerzen alles angeboten. Bilder: zVg.

«Blick in die Fabrik» – Hongler Kerzenfabrik in Altstätten

Kerzen bringen Licht ins Dunkel

Weihnachtszeit ist die Zeit der Lichter. Die Zeit der Kerzen, die Zeit der festlich geschmückten Christbäume, deren Kerzenlicht bei der Bescherung in den Augen der Kinder leuchtet. Weihnachten ist für die Kerzenhersteller ein wichtiger Termin. So auch für die älteste Kerzenmanufaktur der Schweiz, die Firma Hongler in Altstätten.

Text: Gerhard Huber, Berneck

«Die ganze Dunkelheit der Welt reicht nicht aus, das Licht einer einzigen Kerze zu löschen» (Roman Herzog, deutscher Bundespräsident). Die Kerze hat in ihren vielen verschiedenen Ausformungen als Talglicht, Papyrusröhrchen oder

kleine Fackel die Menschheit von Anbeginn ihrer Geschichte begleitet. Und war früher das einzige Licht in dunkler Nacht. Sie hat mit ihrem Leuchten das Unbegreifbare, Unheimliche der Dunkelheit vertrieben. Die Kerze stellt bis heute das Sinnbild des Lebens dar. Im Christentum symbolisiert die Kerze die Auferstehung, also Jesu Triumph über den Tod. Und auch Jesus Christus selbst, der als Licht in die Welt gekommen ist, und die Dunkelheit der Seelen und des Geistes der Menschen erhellt. Die Osterkerze ist ein Symbol des Leibes Christi.

Massgeblicher Stützpfiler

Schon seit 1703 werden bei der Firma Hongler in Altstätten Bienenwachskerzen produziert. «Die litur-

gischen Altar- und Osterkerzen machen nach wie vor den Grossteil unserer Produktion aus», so Simon Egger, im Familienbetrieb Hongler für Werbung und Marketing zuständig. Er erzählt dies anlässlich des Rundgangs durch die im malerischen Altstätten im St.Galler Rheintal gelegenen Produktionsräume des Kerzenerzeugers. «Der Grund liegt wohl darin, dass schon seit dem Mittelalter nur Bienen-

Spannende Einblicke

In der Serie «Blick in die Fabrik» besucht der «St.Galler Bauer» in loser Folge Fabriken und zeigt, was hinter der Fassade alles produziert wird. *red.*

wachs als Kerzenrohstoff für liturgische Kerzen verwendet werden durfte. Und auch heute noch sind von der Kirche mindestens 55 Prozent Bienenwachsgehalt vorgeschrieben. Solche Kerzen werden hauptsächlich im Ziehverfahren hergestellt, dabei wird ein Dochtstrang so oft durch flüssiges Wachs gezogen, bis die gewünschte Dicke erreicht ist. Und wir bei Hongler sind nach wie vor Kerzenzieher.»

Jedes Jahr vier Auftragswellen

So erlebt das Unternehmen, das von Cyril Egger als Geschäftsführer geleitet wird und für das neben Simon Egger auch der dritte Bruder Thomas Egger als Grafiker tätig ist, jedes Jahr vier Auftragswellen: Advent, Weihnachten, die Hauptsaison mit der Segnung der Kirchenkerzen an Lichtmess und dann noch Ostern. Man ist von Oktober bis April voll ausgelastet, im Sommer kann man bei Eggers dann alles erledigen, was in der hektischen Zeit zu kurz gekommen ist. Der mit Erfolg geführte Fabrikladen füllt



Aufwendig werden die Osterkerzen verziert.

sich dann wieder mit wunderschönen Kerzen aller Art, ob von Hongler selbst hergestellt oder aus anderen Manufakturen. Darunter natürlich auch die beliebten Duftkerzen, die jeden Raum in eine duftende Oase verwandeln können.

Bei den wöchentlich am Mittwoch um 14 Uhr und vor Weihnachten je-

den Samstag stündlich durchgeführten Führungen erfahren die Interessenten vieles über die Geschichte der Kerzenherstellung. Denn, was vielen nicht bewusst ist, bis vor etwa 150 Jahren waren die aus kostbarem Bienenwachs gefertigten Kerzen dem Adel, dem reichen Bürgertum und der Kirche vorbehalten. Das normale Volk musste sich mit stärker russenden Talgkerzen, die aus Rinder-, Hammel- und Schweinefett hergestellt wurden, begnügen. Deshalb stellten damals auch Seifensieder Kerzen her, die nicht gezogen, sondern in Formen gegossen wurden.

Kerzen aus Stearin und Paraffin

Erst mit der Erfindung der Stearinkerzen und kurz darauf auch der Paraffinkerzen in den Zwanziger- und Dreissigerjahren des 19. Jahrhunderts konnten sich auch die weniger vermögenden Menschen Kerzen aus Wachs leisten. Das Stearin wird aus pflanzlichen Ölen, das Paraffin als «Nebenprodukt» in der Erdölraffinerie gewonnen. Die heutigen Produkte der Firma





Der gute Geist bei Hongler Kerzen ist Elsa Egger.

Hongler bestehen meist überwiegend aus Bienenwachs mit einer Zumischung von Stearin und Paraffin sowie einem besonderen Docht aus Baumwolle und garantieren eine lange Brenndauer. Imposant ist die Maschine, bei der über grosse Walzen und Umlenkklager der noch ungeschnittene, viele Meter lange Docht von einer Spindel abgewickelt und immer wieder durch ein Bad aus heissem Wachs geführt wird. Dabei bleibt immer eine kleine Schicht Wachs am Docht haften. Je öfter der Docht durch das Wachsbad geführt wird, umso dicker wird der Kerzenstrang. Dieser wird dann

in die Länge der gewünschten Kerzen geschnitten, in Form gebracht und gelagert. Dann können je nach Wunsch der Kunden viele verschiedene Motive auf die Kerzen geklebt oder gedruckt werden. Ein echtes Handwerk eben.

Warmes und freundliches Klima

Dass bei der Firma Hongler alles reibungslos funktioniert und in allen Abteilungen von der Produktion über die Verwaltung bis zum grossen Fabrikverkauf ein warmes, freundliches Klima herrscht, dafür ist bereits seit 1955 Elsa Egger verantwortlich. Sie ist die Firmenmatri-

archin, die noch heute wie ein guter Geist über allem schwebt. «Ich habe mein ganzes Leben für und mit Kerzen verbracht», erzählt die agile und Zufriedenheit ausstrahlende bald 80jährige Dame. Sie ist noch jeden Tag mit Energie und Elan im Betrieb tätig. «Mein Mann und ich waren immer sehr bescheiden, was die Investitionen in die Räumlichkeiten

«Ich habe mein ganzes Leben für und mit Kerzen verbracht.»

Elsa Egger

anging. Erst nach 1995, als er verstorben ist, haben meine Söhne sich Gedanken gemacht, dass es so nicht mehr weitergegangen wäre. Dass man moderne Räumlichkeiten braucht, um auch modern und rentierlich produzieren zu können.» So entstand dann die heutige Anlage; wobei man nicht in Richtung Industrieproduktion gegangen ist, sondern eine Werkstatt, eine Manufaktur geblieben ist.

Im Nachhinein ein Segen

Was sich im Nachhinein als Segen erwies, denn der heutigen Konkurrenz an industriell gefertigten Billigerkerzen aus Fernost hätte man nur schwer Paroli bieten können. «So ist unser Hauptzweig die Herstellung von Kerzen für die Kirchen geblieben. Und dass Kerzen auch mehr und mehr im kirchlichen Bereich für Dekorationen verwendet werden, kompensiert den Rückgang bei den liturgischen Altarkerzen.» Man merkt im Gespräch, dass Elsa Egger für ihr Unternehmen lebt. «Ich habe die Firma und die Angestellten ganz einfach gern, es hat meinem Leben immer wieder positive Impulse gegeben. Ein enormer Wert für mich ist der Kontakt mit den Kunden und den Mit-



Der gezogene Kerzenstrang wird zunächst auf riesige Spindeln aufgerollt und dann geschnitten.

arbeiten. Da ist man eingebettet in eine Welt, die ich sehr schätze.»

Von der Taufe bis zur Trauer

Denn Licht macht Menschen Freude. Und gerade das Kerzenlicht begleitet die Menschen ihr Leben lang, von der Taufe bis zur Trauer. Stolz ist Elsa Egger auf die derzeit im Fabrikladen geöffnete Weihnachtsausstellung: «Unser tolles Team hat bei Messen sorgfältig ausgesucht, was dieses Jahr bei uns ins Sortiment passt.» Es ist tatsäch-

lich ein adventlich-weihnachtliches Erlebnis, durch dieses vielfältige Kerzenangebot zu spazieren, die herrlichen Düfte aufzunehmen, den flackernden, kleinen Lichtlein zuzuschauen. «Unsere Produkte bereiten den Menschen Freude im Alltag, stellen einen Gegenpol zur Hektik des heutigen Lebens dar. Die Kerze hat wieder an Bedeutung gewonnen und bietet jedem einen Mehrwert.» Natürlich insbesondere zur kommenden Weihnachtszeit.

www.hongler-kerzen.ch

